



## SCHWEIZER GLETSCHERMILCH, NUR EIN GEOLOGISCHER BEGRIFF?

Gletschermilch ist das Wasser, welches trübe aus der Gletscherzunge hervortritt. Vielleicht der Vergleich, weil die Form des Gletschers einem riesigen Euter gleicht, und das aus der Gletscherzunge hervortretende Wasser eine milchähnliche Trübung hat. Dies geschieht durch die Millionen von Tonnen bewegten Gletschereises, welches den Granituntergrund mikrofein zerreibt, und durch die Schmelze ausschwemmt. Hier am Grimsel in der Schweiz, der Grimselgletscher mit seinem kleinen



Gletschersee. Die staubfeinen Partikel setzen sich nicht ab, sie bleiben in der Schwebe, daher die gräuliche Färbung. Die gröberen Granitteilchen setzen sich ab und werden als Sediment bezeichnet. Dies sieht man deutlich auf dem Foto unten.

Wissenschaftlern als Lebensstaub bezeichnet. Nachdem das Eis der Eiszeiten, zurückschmolz, wurde dieser ultrafeine Granitstaub auf der ganzen Erdkugel durch Wind und Wasser verteilt. Dies gab die Fruchtbarkeit, welche die satten Wälder und die Pflanzenvielfalt ermöglicht hat.

Nach jeder Eiszeit wurden Milliarden von Tonnen dieses Lebensstaubs verteilt, was die Evolution des Lebens jedes Mal enorm beflügelt hat. Heute fehlen diese Mineralien in den ausgelaugten Böden, und auch unsere Ernährung weist gefährliche Lücken auf. Immer weniger Bodenbakterien überleben das moderne Pflügen und Kunst-Düngung. Wir werden wohl älter, aber der Anteil der Pflegebedürftigen steigt schon nach dem 60. Altersjahr steil an. Die sauren Böden, die Atmosphäre und die Meere, welche mittlerweile durch CO<sub>2</sub> (chemisch sauer) übersättigt sind, lassen unsere Lebenserwartung, ohne Pharmaindustrie, mit würdiger Qualität kaum noch zu. Den Lebensabend im Rollstuhl zu verbringen, dement zu werden oder schon mit 40 Jahren vom Insulin und anderen Medikamenten abhängig zu sein ist ja wohl kaum das Gelbe vom Ei. Doch dazu etwas später.



Schon in den 1930er Jahren wurden im Himalaya Volk der Hunzakuts entdeckt, welche weit über hundert Jahre alt geworden sein sollen. Ein ähnliches Phänomen fand man später auch in den Anden bei den Nachfahren der Inkas, wo Ur-ur- Grosseltern ihren Ur-ur- Neffen und Nichten bei der Landbearbeitung zusehen können. Diese Völker hatten als Trinkwasser nur das trübe Gletscherwasser zur Verfügung, und man nahm an, dass der Hauptgrund eben diese Gletschermilch war. Die eiserne Gesundheit war nicht nur den Menschen gegönnt, auch die Haustiere strotzten trotz kargem Leben vor Gesundheit. Über dieses Thema wurde schon öfters in vielen Medien berichtet. Was den Reisejournalisten auffiel, war der gelassene und entspannte Gesichtsausdruck dieser Menschen.

Noch heute, wo die Gletscher in grosse Höhen zurückgeschmolzen sind, klettern die Einwohner in den Anden mit Plastikkannen bewaffnet an die Gletscher in Höhen von 4'500 und mehr, um das kostbare Nass ins Haus zu holen.

Viele Bücher und Schriften über dieses Thema haben den Betroffenen zum Wiederentdecker der Gletschermilch gemacht. Während seiner monatelangen Bettlägerigkeit mit viel Zeit zum Lesen, entschloss dieser sich, es mit einem Granitmehl zu versuchen. Von jahrelanger Gicht gequält und von den verschiedensten Antibiotika welches zu resistenten Bakterien in der Lunge geführt hat, zum Glück nicht akut, verweigerte dieser ins Krankenhaus zu gehen. Der letzte Versuch der behandelnden Ärztin war dann Penicillin zu spritzen, welches postwendend einen Candida-Befall, überall auf der Haut verteilt und in den Gehör- und Nasengängen auslöste. Der Betroffene trat den verordneten Krankenhausaufenthalt mit einer anschliessenden Antipilzkur nicht an. Diese Standard-Therapie wäre das sichere Ende gewesen. Dank einer erfahrenen Natur-Therapeutin fand er den Anfang zur Genesung.

Mit 66 Jahren fängt laut Udo Jürgens das Leben erst an, gedacht, getan. Meistens führen Notlagen zu Erkenntnissen, da man Zeit hat sich auf etwas zu konzentrieren. Das Thema Gletschermilch aus den Büchern hat den Betroffenen sehr hellhörig gemacht. Er versuchte mit Vulkanstein, Heilerden und mit allen möglichen schon bestehenden Produkten die Übersäuerung zu bekämpfen. Leider mit wenig, und nur temporärem Erfolg. So kam die Idee eine hausgemachte Gletschermilch für den Selbstgebrauch herzustellen.

Sedimente und normale Steinmehle haben keinen sehr guten Wirkungsgrad, da sie eine zu geringe Oberfläche des Korns aufweisen (ca. 1.2 Quadratmeter pro Gramm). Stein löst sich in den Magen und Darmsäften nicht auf, er bleibt in Suspension, löst sich nicht auf und wirkt lediglich ionisch. Aus diesem Grund braucht es eine sehr große Oberfläche. Diese ist erst wirksam im Mikrobereich des Korns. Bei der Staubbfeinheit fängt das „Wunder“ an. Granit hat alle Spurenelemente in sich, ist sehr hart und kann nur mit speziell beschichteten Luftstrahlmühlen zerkleinert werden (Korngröße 6µ, entspricht 120 Quadratmeter Oberfläche pro Gramm im Kugelmodell gerechnet). Das sich immer bewegendes Gletschereis mit Millionen von Tonnen auf dem Untergrund, macht dies seit Menschengedenken im natürlichen Prozess. Bei industriellen Standardtechniken jedoch würden Nickelrückstände ins Produkt gelangen. So ging man ans Werk mit Hilfe eines erfahrenen Strahlers (Steingeologe), einen geeigneten Granit zu finden und diesen in Staub zu verwandeln. Es ergaben sich zwei ideale Steinbrüche im Gotthardgebiet, ein perfektes Gemisch von Magnesiumgranit (weiß) und Silicium Granit (dunkelgrau) zu bekommen. Aus einem Steinbruch kommt das älteste Gestein zum Vorschein, nicht von der modernen Umwelt belastet, schlicht mit der Urkraft der Entstehung des Lebens auf unserem Planeten. Kein Silikat hat alle Elemente des Periodensystems so im Gleichgewicht in sich, wie die Granite der grössten Faltengebirge der Welt. Diese wurden von der Verschiebung der Tektonischen Platten hervorgehoben und versorgten bis heute den Planeten mit den wichtigsten Mineralien. Das Produkt Gletschermilch wird nicht aus einem Sediment geboren, welches aus vergangenem marinen Leben versteinert ist, in welchem die Ur-Information des Gleichgewichtes bereits verschoben ist. Es gab auch zu bedenken, lose Sedimente von heute sind durch unsere Industrie und den Verkehr über die Atmosphäre schon mit zum Teil gefährlichen Stoffen belastet, da diese naturbedingt am Gotthard ausregnen. Logischerweise griff man auf den Steinbruch zurück, ein aufwendiges Verfahren bis zum mikronisierten Pulver, aber unbedenklich für Mensch und Tier. Lose Sedimente müsste man zuerst reinigen, was wiederum Spuren hinterlässt.

Die Mikronisierung erfolgt in verschiedenen Stufen, am Schluss mittels „High Tech“ Luftstrahlmühlen wie in diesen Bildern.



Der Spezialist nimmt eine Probe des Granitpulver-Gemisches um die gewünschte Mikronisierung in den Hochdruckmühlen zu bestimmen.



Die Gesteinsprobe wird in die Mühle gegeben, wo die Partikel mit hoher kinetischer Energie gegenseitig fragmentiert werden.



Der überschallschnelle Luftstrahl wird in das Zentrum der Mühle geleitet. Das Produkt bleibt außer der Mikronisierung völlig naturbelassen.

Keine Angst, die „Raumanzüge“ dienen nicht zum Schutz der Techniker, sondern dem Schutz des Produktes, damit keinerlei bioaktive Stoffe (Atmung, Ausdünstung und ungewollte Bakterien etc.) ins Produkt gelangen können. (internationaler Standard für Nahrungsergänzung)

Der gesundheitliche Effekt, diesen Lebensstaub in Wasser zu mischen und zu trinken hat mit seinen positiven Folgen noch mehr Fragen aufgeworfen. Der Entwickler hat innert 3 Monaten ein Blutbild bekommen, was dem behandelnden Arzt, in Kenntnis der vorherigen Situation, sehr beeindruckte. Nach sorgfältiger Abklärung seinerseits, hat er insistiert, ein für die Öffentlichkeit und vor allem für seine Patienten verfügbares Produkt zu entwickeln. So entstand anschließend das Produkt Gletschermilch®.

Die erlebte Wirkung beim Entwickler hat gezeigt, dass seine Blutwerte noch besser wurden, seine immer wiederkehrenden Gichtanfälle waren völlig verschwunden. Nach etwa 6 Monaten verschwanden die Symptome des chronischen Hustens und die Husten-Auswürfe, Folgen der nicht ganz ausgeheilten Lungenentzündung. Nach ca. einem Jahr blieben auch die Schnupfenanfälle durch Hausstaub-Allergie, mit stark triefender Nase, völlig aus. Die lästigen, sich immer wiederholenden Herpesblasen an den Lippen und auch an den Augenlidern verschwanden spurlos. Eine grosse Erleichterung war auch das Verschwinden von Migräne-Kopfschmerzen bei Föhnwetter. Ebenfalls blieben fast alle Erkältungskrankheiten aus, und wenn trotzdem eine Ansteckung erfolgte, verlief die Krankheit sehr abgeflacht, kurz und gutmütig. Der Entwickler hat täglich einen Kaffeeöffel Gletschermilchpulver in einem Schüttelbecher aus Kunststoff zu seinem letzten Drink des Tages gemacht, dies jetzt schon seit fast 10 Jahren. Da man sich an den sich langsam bessernde Zustand gewöhnt, kommt es erst bei einem Rückblick zur Erkennung der Besserung.

#### **Sicht unter dem Aspekt der biologischen Wirkung.**

Das Warum ist eigentlich sehr klar, die Säure-Basenwerte im Organismus haben sich eingependelt und normalisiert. Die meisten degenerativen Mikroorganismen lieben ein eher saures Milieu. Auch die Darmbakterien werden stark regenerativ und die degenerativen Mikroorganismen und Pilze (Candida) haben keinen Einfluss mehr. Die Selbstheilungskraft des Immunsystems hat sich gestärkt und normalisiert. Die Gletschermilch wird bei vielen Leuten als Wundermittel betrachtet. Individuelle Erfahrungen in Zusammenhang mit positiven Effekten lassen die Leute oft glauben, dass mannigfaltige Wirkstoffe ihre Arbeit verrichten. Alles andere ist der Fall!

Die Gletschermilch hebt das Säure-Basenverhältnis aller Elemente ganz soft zum besten Mittelwert. Der Organismus verbraucht auf diesem Weg am wenigsten Energie um seine Lebensaufgabe zu erfüllen. Man spricht immer von Gleichgewicht, ohne sich ein plastisches Bild davon zu machen. Meistens wird dies durch eine Waage symbolisiert; man stelle sich eine Pendeluhr vor, Deren Antriebsgewicht die Lebenskraft darstellt. Hängt sie gerade, gibt sie ein gleichmässiges Ticken ab, hängt sie schräg, hinkt das Geräusch, da das Pendel auf eine Seite nicht mehr voll ausschlagen kann. Im Organismus geschieht dasselbe, nur handelt es sich hier um ionische Ladungen, welche biochemische Prozesse steuern. Ohne ionische Spannungskräfte können wir nicht leben. Der Zellstoffwechsel funktioniert nach dem Bio-Elektrostatischen Umlade Prinzip. Einmal ist die Ladung innen höher als aussen und umgekehrt. So fließen die Aufbaustoffe durch die Zellmembran in die Zelle, wo sie durch Energieabgabe die Ladung ändern und so durch dieselbe Kraft die verbrauchten Aufbaustoffe wieder nach aussen gezogen werden. Dasselbe gilt beim Darm, Nahrungsaufnahme und Entgiftung. Vergleicht man diesen Prozess mit einem hinkenden Pendel, wird offensichtlich, dass der Aufbau- strom mit dem Abbaustrom nicht mehr ausgeglichen ist und somit auf einer Seite Mangel und auf der anderen Seite Überschuss entsteht.

Der Körper besitzt einen Blutbuffer der diese Werte im Ausgleich halten muss (das Blut selber ver- trägt praktisch keine Schwankungen des pH-Wertes). Nimmt die Anzahl säuernde Stoffe zu, werden die entsprechenden Drüsen gestresst um diesen biologischen einseitigen Prozess im Ausgleich zu halten. Wir verbrauchen so unsere Lebensbatterie schneller, und was am ärgerlichsten ist, für nichts und wieder nichts. Die Entgiftung des Organismus funktioniert bei optimalen pH-Werten einwandfrei, ohne dass man mit schwefelhaltigen Sedimenten oder Methylsulfonylmethan (organi- scher Schwefel) einschreiten muss. Diese Substanzen können bei übermässigem und längerem Gebrauch auch wichtige Spurenelemente auswaschen, was unter anderem auch zu nervösen Stö- rungen führen kann.

Wie Dr. Stockwell aus den USA, ein Pionier in Sachen Mineralien bestätigt: „Der Mensch braucht 77 Mineralien am Tag“.

In der Skala rechts finden Sie eine einfache und über- sichtliche Darstellung der pH-Werte. Wenn man die Angaben etwas näher betrachtet stellt man sofort fest, dass zwischen Magen und Darm ein sehr krasser terschied herrscht. Die reine Magensäure ist dig sauer, und der Bauchspeichel ist bereits stark ba- sisch. Durch die Magensäure werden praktisch alle unerwünschten Mikroorganismen zerstört. Im Mittel bleiben etwa 100 pro ml, wobei nach chen Erkenntnissen im Mund vorher noch 10.000.000.000 (10<sup>10</sup>) vorhanden waren. Diese Zahl steigt dann im Dünndarm wieder auf 10<sup>7</sup> und im Dick- darm sogar auf 10<sup>11</sup>, was erkennen lässt, dass wir ne Mikroorganismen gar nicht leben könnten. Allein im Darm tragen wir 2 Kilo davon in uns herum. Gewisse Gifte und degenerative Bakterien wie Legionellen, Salmonellen, Helicobacter pylori etc. überleben die Magensäure und vermehren sich umso besser in einem übersäuerten Darm. Das Resultat ist die bekannte

| Substanz                       | pH-Wert   | Eigenschaft   |
|--------------------------------|-----------|---------------|
| Batteriesäure                  | <0        | Sauer         |
| Magensäure (leerer Magen)      | 1.0-1.5   |               |
| Zitronensaft                   | 2.4       |               |
| Colagetränk                    | 2.0-3.0   |               |
| Essig                          | 2.5       |               |
| Fruchtsaft der Schattenmorelle | 2.7       |               |
| Apfel- & Orangensaft           | 3.5       |               |
| Wein                           | 4.0       |               |
| Saure Milch                    | 4.5       |               |
| Bier                           | 4.5-5.0   |               |
| Saurer Regen                   | <5.0      |               |
| Kaffee                         | 5.0       |               |
| Tee                            | 5.5       |               |
| Normaler Regen                 | 5.6       |               |
| Mineralwasser                  | 6.0       |               |
| Milch                          | 6.5       | Sauer-basisch |
| Wasser je nach Härte           | 6.0-8.5   |               |
| Menschlicher Speichel          | 6.6-7.4   | Basisch       |
| Blut                           | 7.4       |               |
| Meerwasser                     | 7.5-8.4   |               |
| Bauchspeichel (Darmsekret)     | 8.3       |               |
| Gletschermilch® Produkt        | 9.8-10.2  |               |
| Gebrauchs-Ammoniak             | 11.5      |               |
| Bleichmittel                   | 12.5      |               |
| Beton                          | 12.6      |               |
| Natronlauge                    | 13.5-14.0 |               |

giftung. Natürlich sind auch nützliche Bakterien dabei, welche unserer Darmflora helfen im Umwelt-angepassten Zustand zu verbleiben.

Bei dieser Erkenntnis wird jedem logisch denkenden Menschen klar, dass der Speichel im Mund eine sehr wichtige erste Barriere sein sollte. Diese ist nur dann effizient, wenn der Speichel mit einem pH-Wert von 7.4 erzeugt werden kann. Dies ist bei übersäuerten Personen, welche leider immer zahlreicher werden, nicht mehr der Fall. Mit einem pH-Wert von unter 6.8, tummeln sich bereits mit Vorliebe Streptokokken, Clostridien und



Stark übersäuerter Speichel fördert solche Krankheitsbilder. Zahnhygiene wird durch den tiefen pH-Wert sabotiert.  
Quelle: Diplomarbeit über Gletschermilch, Dr. Cattoretti, Universität

Co. im Mund, sorgen für Zahnfäulnis, Zahnstein, Parodontitis und lösen üblen Fäulnisgeruch aus, besonders wenn man sie noch mit sauren Kohlenstoffen füttert (Zucker, Weissbrot, Industrieprodukte und Getränke). Wenn man sich vorstellt, dass wir in unserem Leben etwa 40-50 Tonnen Speisebrei durch den Darm transportieren, wird einem

klar, welches grosse Naturwunder unser Verdauungssystem ist, geschweige der ganze Organismus. Nicht zu vergessen die tägliche Herausforderung an die Bauchspeicheldrüse, den Darm auf einem pH-Wert von 8.3-8.5 zu halten. Hier ist der Lebensstaub im Speisebrei eine enorme Hilfe, da er zu seinem ursprünglichen pH-Wert zurückstrebt, ein Naturgesetz. Aaaaa.... welch entspanntes Aufatmen der Bauchspeicheldrüse!

Darum ist die Gletschermilch für eine dauernde tägliche Einnahme geeignet, da sie die fortwährenden neuen Säureangriffe durch das moderne Leben und das Essverhalten effizient bekämpft, dadurch bessere Nahrungsverwertung und gute Entgiftung. Parallel entsteht eine Mineralisierung durch wichtige Spurenelemente, was den Organismus befähigt die Mineralien wieder besser zu verwalten. Im übersäuerten Körper bleibt das Kalzium gelöst und kann nicht genügend in die Knochen eingelagert werden und auch im Stoffwechsel seine Aufgaben richtig erfüllen. Als letzte Station versuchen dann die Nieren, den Mangel, der keiner ist, auszugleichen. Prompt können sich Nierensteine bilden aus Kalzium und verschiedenen anderen Salzen. Weiteres lösliches Kalzium zuzufügen und glauben, der Mangel könne ausgeglichen werden ist eine Illusion. Ohne ausgeglichenes Gamma der nötigen Spurenelemente bleibt der Erfolg aus. Um noch deutlicher zu erklären betrachte man die Korallen. Diese können bei übersäuertem Wasser ihre Kalksockel nicht mehr bilden und sterben aus. Die Belastung der Meere durch das saure CO<sub>2</sub> löst dieses Phänomen aus, dies ist eigentlich die Osteoporose der Meere. Noch einleuchtender, Kalkablagerungen löst man mit Säure weg. Im Bad oder WC ist das dienlich, im übersäuerten Körper weit weniger, wo bleiben denn unsere Knochen und Zähne?!

## Übersäuerung ein Modewort?

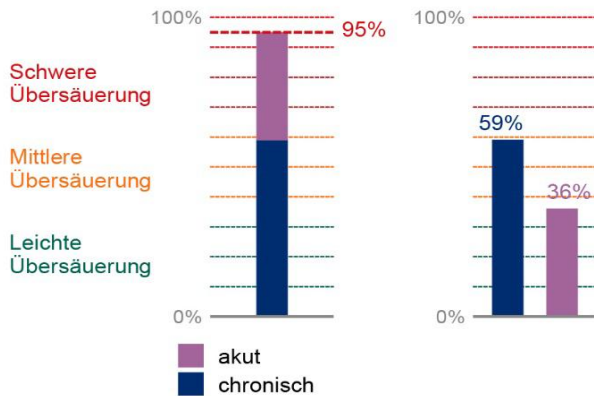
In der klassischen Medizin wird mit dem Urin gearbeitet. Der pH-Streifen gibt mit einer Farbskala den Säuregehalt des Urins an. Etwas besser ist es den Speichel zu messen, er reagiert etwas langsamer auf lösliche basische Pulver und Medikamente. Von dieser Behandlungsform kann der Verfasser ein Lied singen, wie „nützlich“ diese ist. Er hat jahrelang Basenprodukte verschrieben bekommen, kam es dann zu einem Gichtanfall, das übliche Prozedere, Entzündungshemmer und wieder Basenpulver. Weitere Elemente einer solchen Therapie, keine Nahrungsmittel, welche säuern, wie rotes Fleisch, Hülsenfrüchte, braungegrillte Poulethaut, Bier, Wein und vieles mehr. Eigenartigerweise wurde ihm nie verboten Mineralwasser mit Kohlensäure zu trinken, ein Irrglaube, dies ist noch schlimmer (persönliche Erfahrung).

Ein unvergesslicher Erlebnisvormittag des Entwicklers der Gletschermilch als Produkt vor der großen Erkrankung. Frühstück, Kaffee und ein Konfitüren Brot. Noch schnell der obligate Löffel Basenmischung gegen Gichtanfälle. Urin messen, nur 6.2, zu wenig, noch etwas mehr, es steht eine Geschäftsreise von Lugano nach Zürich bevor. Gut so, 7.2 auf dem Messstreifen. Gleichzeitig machte sich ein unangenehmes Spannen in den Drüsen am Kiefer breit. Oh... etwas zu viel des Guten, muss jedoch bis am Abend hinhalten. Zwei Stunden Fahrt mit kurzem Halt zum Durstlöschen, natürlich Mineralwasser mit erfrischendem Sprudel. Weiterfahrt und anschließende Arbeit. Beim Apéritif zu einem kleinen Bier eingeladen, nettes Gespräch am Tresen und plötzlich Ohhhh..... Ein leichtes Pochen im linken Fuss. Schnell zur Toilette, Messstreifen heraus und.... pH von 5.2. Was tun? So schnell als möglich nach Hause. Schon nach einer halben Stunde Fahrt konnte er das Kupplungspedal nicht mehr drücken, da dies rasende Schmerzen verursachte. Ab Zug nach Lugano, Taxi, und zwar auf dem hinteren Sitz um den Fuss abwechselnd in die Höhe halten zu können um zeitweise etwas zu lindern. Solche bleibende Erlebnisse sind sicher auch anderen Gichtopfern bekannt als sekundäre Erscheinungen der Übersäuerung.

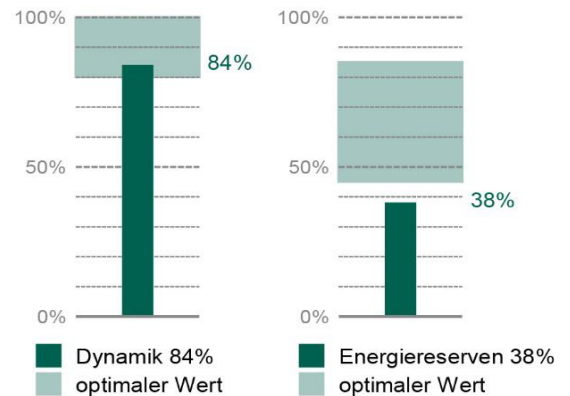
Moderne Messgeräte der alternativen Medizin beim Naturarzt oder in seriösen Fitnessstudios geben die Möglichkeit die chronisch latente Übersäuerung ziemlich präzise zu messen. Es gibt die dynamische und die chronische Übersäuerung. Die Chronische betrifft das interzelluläre Wasser, aus dem wir zu ca. 60 % bestehen. Die aktive Übersäuerung hingegen ist im direkten Stoffwechsel zu finden. Wenn man saure Getränke zu sich nimmt und auch stark Proteinhaltige Lebensmittel zum Beispiel, fällt im Urin der pH-Wert in kürze nach unten. Die sauren Anteile und die entstehenden Säuren vom Stoffwechsel werden über die Nieren wieder ausgeschieden. Überschwemmt man nun den Organismus mit löslichen Basen, entsteht ein basischer Schock (anschwellen der Drüsen). Nach kurzer Zeit gibt der Messstreifen einen basischen Wert an. Dieser wird jedoch nach kurzer Zeit wieder abfallen da das Mittel in Kürze wieder ausgeschwemmt ist und es hat damit den Organismus nur unnötig belastet. Der oben beschriebene Vormittag hat dies deutlich klar gemacht.

Die Wegamed in Deutschland ([www.wegamed.de](http://www.wegamed.de)) stellt sehr präzise Geräte zur Messung des menschlichen Organismus her. Unter Anderem lässt sich die akute und die chronische Übersäuerung recht präzise messen. Unter akut könnte man auch eben dynamisch verstehen. Das heisst, wenn wir am Morgen beginnen Kaffee, Butter, Konfitüre, Eier und Fruchtsäfte zu uns zu nehmen, steigt die dynamische Übersäuerung sehr schnell an. Dies ist ein völlig normaler Prozess, genauso wie sich auch die Zuckerwerte verändern. Auch wenn wir Morgengymnastik betreiben, oder wir haben Stress an der Arbeit, entsteht dynamische Übersäuerung. Diese vermindert sich aber wieder, sofern die chronische Übersäuerung nicht zu hoch ist. Ein skeptischer Sportarzt, welcher bis anhin vergebens versucht hat seine chronische Übersäuerung in den Griff zu bekommen, hat sich durch einen Vertreter der Wegamed zu einem Test mit der Gletschermilch überzeugen lassen und wir haben die Ergebnisse bekommen.

### SÄURE-BASEN HAUSHALT



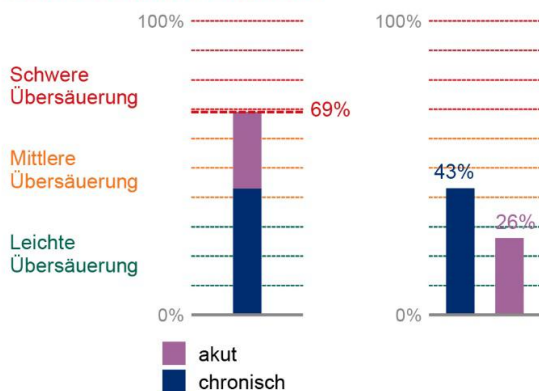
### TRAININGSEFFEKTIVITÄT



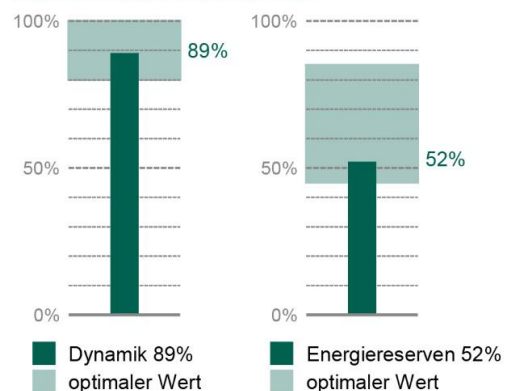
Obiger Test wurde im Januar gemacht und man sieht, dass die chronische Übersäuerung höher ist als die akute. Diese ist wie beschrieben nicht gefährlich, sofern sich nicht ein grosser chronischer Basiswert entwickeln konnte. Die Energiereserven nehmen jedoch stark ab, was auch auf ein geschwächtes Immunsystem hinweist.

Nach nur 2 Monaten sieht das Bild um einiges besser aus. Die akute Übersäuerung ist um 10% gesunken und bemerkenswert, die chronische Übersäuerung sogar um 16%. Die Energiereserven haben sich um 14% gesteigert, und die Dynamik um 5%. Klar geht daraus hervor, dass die Gletschermilch den Zustand des Organismus stark verbessert. Sei es für den Sport oder sei es für eine Therapie. Bessere Werte steigern die sportliche Fähigkeit und was sehr wichtig daraus zu verstehen ist, die natürliche Therapierbarkeit gegen Krankheiten wird enorm unterstützt.

### SÄURE-BASEN HAUSHALT



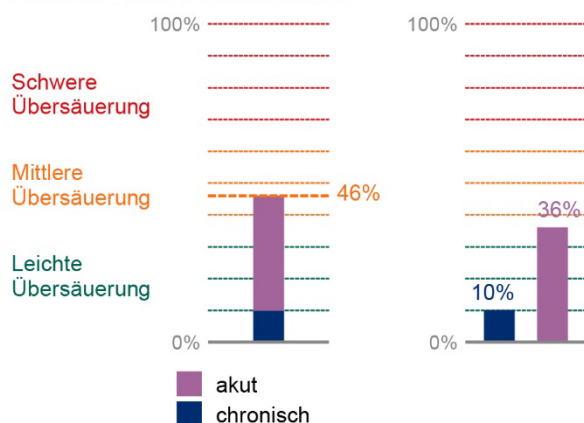
### TRAININGSEFFEKTIVITÄT



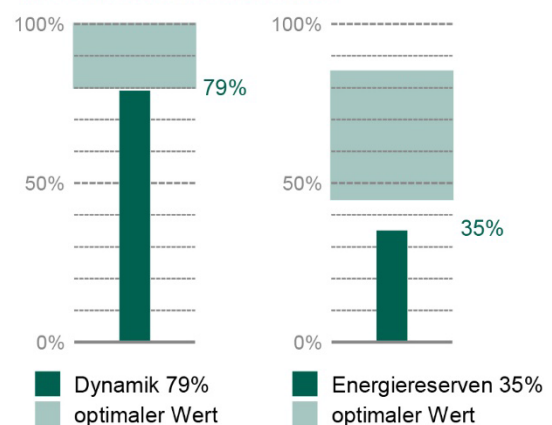
Unten eine Messung des Entwicklers am Nachmittag um 16 Uhr. Leider existiert keine Vorhermessung, da die Person schon einige Jahre die Gletschermilch genießt. Die letzte Dosis wurde am Vorabend genommen. In Anbetracht, dass die Wega Vorführung erst am Nachmittag durch den Besuch des Vertreters möglich war, wollte man einen Test einer nicht besonders gesund lebenden Person simulieren. Dieser Messung ging folgende Verpflegung voraus:

Frühstück 4 Tassen Milch-Kaffe, 1 Apéritif, 2x2 dl Bier, 1 Campari Soda, Mittagessen Schnitzel mit Pommes und Salat und 2 Glas Rotwein, Dessert „Schokoladen crunch“ und 2 Espresso mit einem Schuss Cognac. Am frühen Nachmittag noch mal 2 Glas Bier, und beim Eintreffen des Wega-Vertreters mit dem Gerät noch 1 Espresso. Bewegung des Tages 3km gemütlichen Spaziergangs.

### SÄURE-BASEN HAUSHALT



### TRAININGSEFFEKTIVITÄT

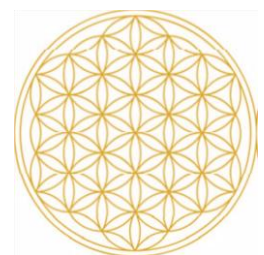


Da die Person dazu etwas übergewichtig ist, und ein kalter Winter mit wenig Bewegung voranging, sind die grünen Werte etwas Tief. Erstaunlich die Übersäuerungs-Werte. Wäre die chronische Übersäuerung höher, käme man in bereits alarmierende Werte. In Anbetracht, dass der Sportarzt selber Sport treibt und erst 42 Jahre jung ist, die 2. Person jedoch schon 75 Jahre zählt und keinen Sport treibt, scheint der Unterschied fast unglaublich. Dies zeigt, dass man die Gletschermilch als tägliche Nahrungsverbesserung nie absetzen sollte!!

## Unter dem Aspekt der energetischen und feinstofflichen Sicht

In jeder Seele steckt eine heilige Geometrie (rechts). So sagt der US-Physiker und Visionär Drunvalo Melchizedek. Sie strahlt in Form der **Blume des Lebens**. Das Universum besteht aus Schwingungen, Zahlen und Geometrien. Bei den Mineralien wie dem Bergkristall ist diese formende Geometrie offensichtlich hexagonal.

Die Lebensblume wurde vom ägyptischen Götterboten Thot überbracht und Leonardo da Vinci hat sich mit diesem Muster auch eingehend befasst. Das Muster wurde in Ägypten im Osiristempel gefunden, sowie in Tibet, China, Israel und England. Auch Dr. W. Niesel aus Bochum sagt, Geometrie beseelt alle Dinge.



„Alle Energiewesen, von Mineralien über Pflanzen und Tiere bis zum Menschen sind von energetischen Feldern umgeben, welche die eine gerade Zahl von Blumenblättern aufweisen. Nach dem Mythos sagt man: „Die Blume des Lebens ist ein heilendes Energiefeld“. Naturheiler, welche für die

feinstoffliche Messung befähigt sind, werden bei diesem Symbol dieselben Werte bekommen wie bei der Gletschermilch. (Immer im Wasser messen!)

Masuru Emoto ein anderer Visionär auf der Suche der Wahrhaftigkeit der Natur. Er beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Eigenschaften des Wassers. In seinen Untersuchungen mit gefrierendem Wasser hat er festgestellt, dass gesundes Wasser in einer perfekten hexagonalen Form gefriert. Laut seinen Erfahrungen kann das Wasser im feinstofflichen Feld auch Informationen aufnehmen und die Eigenschaft gleichmässige Kristalle zu bilden verlieren. Diese Eigenschaft des Wassers Informationen aufnehmen und weitergeben zu können wird auch in der Homöopathie zur Herstellung von Heiltinkturen angewandt.



Bildquelle: Office Masuru Emoto

Oft werden Produkte durch diverse Methoden energetisiert. Beim sogenannten Lebensstaub ist dies nicht möglich, er ist selber die Ur-Energie. Erhärtetes Ur-Magma, die erste erhärtete Erdkruste ist der Granit. Zusammen mit Wasser produziert er die stärkste Dynamik. Er lässt glasklaren Bergkristall wachsen, die Energie kommt aus dem Stein, katalysiert mit Wasser, (Kieselsäure, Silicium Dioxyd). Die meisten anderen Edelsteine entstehen unter hohem Bergdruck und durch verschiedene Konzentrationen von diversen Mineralien.

Beim Zubereiten der Gletschermilch im Schüttelbecher kann man ein ganz einfaches Experiment durchführen. 2 dl hartes, totes Wasser aus der Leitung auf etwa 4 Gramm Gletschermilchpulver geben (Gesamtoberfläche der Granitkristalle in Berührung mit dem Wasser ca. 500 Quadratmeter), etwas 30 Sekunden stark schütteln und ein paar Tropfen auf einen glatten Untergrund aus etwa 20 cm Höhe fallen lassen. Die Suspension ist ultraweich, sie spritzt weit auseinander und die Tropfen liegen hauchdünn auf dem Untergrund. Das Wasser hat dieselbe Kraft des Granitstaubs übernommen, die Wasserkcluster sind auf ihren gesunden Urzustand auseinandergefallen. Beim Trinken gibt das Wasser die energetische Information an das Körperwasser ab, was bei sensiblen Leuten einen spürbar wohligen Effekt erzeugt. Dies bringt auch Seele und Körper in Harmonie, was einen entspannten Auftreten, und eben den gelasseneren Gesichtsausdruck, welchen man bei den Hunzas angetroffen hat, ins Gesicht zaubert. Der Granitstaub hat dadurch keine Energie verloren, er fängt erst an während seines Aufenthalts in Magen und Darm seine ausgleichende Wirkung zu entfalten. Selbst nach dem Ausscheiden mit den Exkrementen hat er seine Eigenschaften nicht verloren, er kann Ammoniakbildung stark hemmen, was in Sickergruben sehr nützlich ist, da sie besser fermentieren und weniger sauer faulen.

## Aus der praktischen Sicht

Es gib niemanden, wer nicht von der Gletschermilch profitieren könnte. Schon Kinder sind heutzutage mehr Stress ausgesetzt als man denkt. Gleichmässiges gemütliches Aufwachsen in der klassischen Familie ist selten geworden. Im Wachstum in der Jugend kommt erheblicher Stress dazu, was bereits zur Übersäuerung führt. Der Betroffene mit dem jungen Körper spürt noch nicht sehr viel, ausser dass er zeitweise nervöser wird, und sich schwerer konzentrieren kann. Dazu trinken viele junge Leute industrielle moderne Getränke, essen mehr „Fast Food“, da die Pausen zu kurz geworden sind. Der Schulstress wächst und es ist immer schwerer die verlangte Leistung zu bringen. Hier ist morgens und abends ein Glas mit Gletschermilch eigentlich sehr angebracht.

Man muss nicht extra betonen, dass das Leben bis 40 gemütlicher wird. Die meisten müssen den immer steigenden Anforderungen laufend gewachsen sein. Viele machen noch eine Scheidung durch, was bei den meisten eine grosse seelische Last ist. In dieser Zeit beginnen latent schon die modernen Krankheiten. Wenn dann irgendwelche Symptome zu stark werden, geht man zum Arzt. Dieser hat keine andere Möglichkeit ein Medikament gegen das jeweilige Symptom zu geben, und etwas gute Ratschläge dazu.

Gescheiter ist es doch clever zu sein und vorher etwas mehr auf sich zu achten. Die Verantwortung für die eigene Gesundheit kann man nicht dem Arzt zuschieben, man muss sie selber wahrnehmen. Da der Mensch immer älter wird, muss er umso länger gesund bleiben, im Pensionsalter gibt es viel Neues zu erleben und zu geniessen. Die Gletschermilch ist als Nahrungsmittel zu werten und kann mit allem, auch chemischen Therapien eingenommen werden. Bei Diabetes 2 kann der Zuckerwert nach unten gehen, verlässlich messen um keine Überdosis Insulin zu spritzen.

## **Der „Smoothie“ die gelungenste und gesündeste Schnellmalzeit.**

Zu jeder Jahreszeit mit Saisongemüse und Früchten ist er ein Energiestoss mit allen natürlichen Vitaminen und Aufbaustoffen. Es ist sehr ratsam dazu ein Büchlein zur Hand zu haben, da sich nicht alles ideal kombinieren lässt. Vor allem ist wichtig zu wissen, Bohnen und eventuell andere Hülsenfrüchte sind ungekocht sehr giftig. Kohlgemüse ist als Sauerkraut gesünder als roh, es ist relativ schwer zu verdauen. Besser Blattgemüse, wie Spinat, auch Rüben, sie machen ein feines Aroma. Den Smoothie kann man süss oder auch herb und rassig kreieren, wichtig ist eine fachliche Anleitung!

Auf dem Bild leider nicht zu sehen, frischer Ananas ist sehr gesund und hat viele wichtige Verdauungsenzyme. Die gewählten Gemüse, Salat und Früchte und Honig mit Wasser in den Mixer geben und sehr gut durchmischen bis keine grösseren Partikel mehr zu sehen sind. Wer sich das ganze aufwerten möchte, sollte ein Kaffeelöffel Gletschermilchpulver in ein Glas geben, „Smoothie“ draufschütten und mit einem nicht metallischen Löffel oder Stäbchen umrühren. Warum die Gletschermilch nicht gleich mit mixen? Die ultrafeinen Granitkristalle könnten mit der Zeit durch einen Poliereffekt die Messer des Mixers stumpf machen und Spuren von feinem Metallabrieb im Getränk hinterlassen.



Die kleinen Partikel der Frucht- und Gemüse-Komponenten haben erstens durch ihren Rohzustand mehr Vitamine und zweitens durch das Mixen eine grössere Oberfläche und dadurch mehr Bioverfügbarkeit. Der „Smoothie“ ist die beste Form auch Kinder zum Gemüsegenuss zu überzeugen. Büchlein mit unzähligen Rezepten findet man im Internet oder in der Buchhandlung. Es ist am besten dies als Frühstück zu machen, oder eben zum Mittagsgenuss mitzunehmen. Am Abend ist diese Gesundheitsbombe nicht geeignet, da sollte vor dem ins Bett gehen eine reine Gletschermilch getrunken werden. Der Organismus kann so im Schlaf wunderbar entgiften. Ist am Abend ein Ausrutscher oder ein Absturz mit Alkohol und reichem Essen etc. passiert, ist eine rechte Portion Gletschermilch ein Katerkiller, man steht am Morgen einiges besser auf (Erfahrung vom Entwickler).